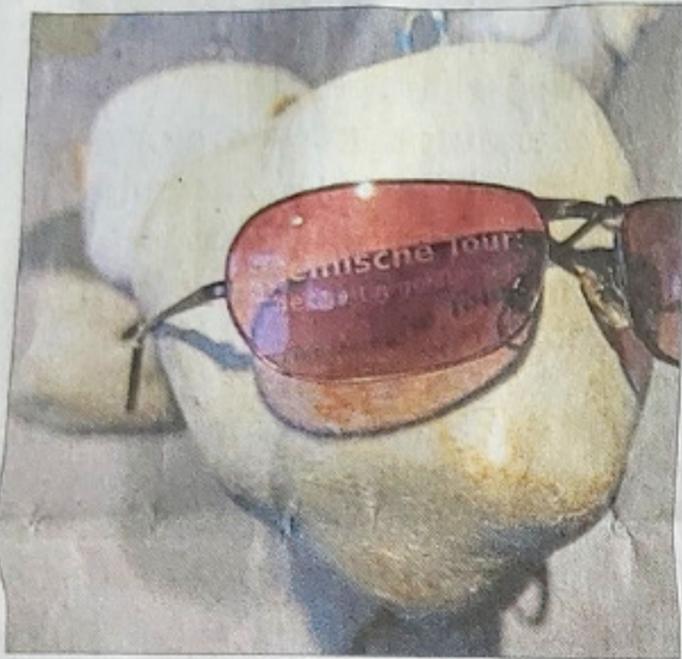


Gine Goes Glas

Ausstellung im Spital Hengersberg



Die Hängeinstallation „Die Akademie der Glasweisen“ besteht aus 23 handgefertigten Steinen, die alle mit einer Brille zu Köpfen verwandelt wurden.

Frauenau/Hengersberg. Was passiert, wenn eine Nicht-Glaskünstlerin aus dem Glasmacherort Frauenau sich dem Thema Glas widmet? Es entsteht Gemaltes, Gebautes, Gehängtes und Gestelltes.

Am Samstag, 6. Juni, wird die Serie „Gine Goes Glas“ im Spital Hengersberg für acht Wochen zu sehen sein. Coronabedingt allerdings ohne offizielle Eröffnung. Obwohl ihre Arbeiten bisher aus der Malerei, Zeichnung, Fotografie, Installationen und Objektkunst entstanden sind, ist sich die Künstlerin mit dieser Reihe über Glas nicht untreu geworden. Seit 2012 wohnt die ehemalige Dortmunderin in Frauenau und arbeitet dort in ihrem Atelier, dem heimatLabor m10, mitten auf dem Gelände der Glasmanufaktur Poschinger. Ab diesem Zeitpunkt drehte sich alles um sie herum um



Aus alten Glasbläser-Models hat Gine Selle ungewöhnliche Objekte gemacht.

das Glashandwerk und die Glaskunst. So entschied sie, auch ihren Blick einmal intensiv auf diesen Werkstoff zu werfen.

Drei Positionen dazu sind das Ergebnis: Alte, überarbeitete Glasbläser-Models, die nun als ungewöhnliche Objekte präsentiert werden. Da ist zum Beispiel die

halbe Form eines Rotweindekanterers, die auf die Seite gestellt, mit unzähligen Reißzwecken beklebt, die „Widerspenstigkeit des Goldfisches“ zeigt. Die Hängeinstallation „Die Akademie der Glasweisen“ besteht aus 23 handgefertigten Steinen, die alle mit einer Brille zu Köpfen verwandelt wurden. Jede dieser Brillen ist mit einem Fachbegriff und der dazugehörigen Erläuterung aus dem Glasschleiferlexikon gesandstrahlt. Die Hinter-Acrylgasmalereien verquicken die Fotografie mit der Malerei und der Zeichnung und sind teilweise sogar genäht. Ausdrucksstarke Motive, die einerseits abstrakt, andererseits jedoch auch gegenständlich sind. Innerhalb dieser Reihe sticht die Serie „Anna log am Telefon“, historische Telefonszenen hinter Acrylglas, humorvoll heraus. Und zuletzt widmet Gine Selle der Coronakrise noch die kleinformartige Serie: „Seltene Erden, oder wie ich das Virus begrüßte“

Gine Selle hat in Dortmund eine Lehre als Lithographin absolviert, dort den Abschluss zur Diplom Objekt Designerin gemacht und ist seit 25 Jahren als Bildende Künstlerin – mit zahlreichen Ausstellungen und Projekten im In- und Ausland – tätig. – bbz

■ GineGoesGlas: Kunstsammlung Ostbayern im Spital Hengersberg bis 26. Juli. Öffnungszeiten: Samstag und Sonntag von 14 bis 17 Uhr.